



Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nur von kurzer Dauer war der wirtschaftliche Aufschwung im Jahr 2013: Bereits im Frühjahr 2014 zeichnete sich im Euro-Raum eine weitere Konjunkturlaute ab, die auch Österreichs Wirtschaft erfasste. Nach einer trägen Entwicklung im ersten Halbjahr verlor die Konjunktur in Österreich in der zweiten Jahreshälfte 2014 erneut an Schwung. Verantwortlich für das von Experten mehrmals nach unten revidierte Wirtschaftswachstum von letztlich nur 0,4 Prozent war neben dem Rückgang der Investitionstätigkeit und der Schwäche des Außenhandels die stagnierende Konsumnachfrage der privaten Haushalte.

Die Inflationsrate blieb mit 1,6 Prozent angesichts der Konjunkturschwäche relativ hoch und schmälerte damit die reale Kaufkraft, da sich die Haushaltseinkommen auf dem Niveau von 2013 bewegten. Mit zeitlicher Verzögerung wurde die wirtschaftliche Ent-

wicklung 2014 auch am Arbeitsmarkt spürbar – die Arbeitslosenquote kletterte auf 8,4 Prozent.

Die Europäische Zentralbank reagierte auf die schwierige Wirtschaftslage mit weiteren Senkungen des Leitzinssatzes, der schließlich im September 2014 auf 0,05 Prozent zurückgenommen wurde und so ein neues Rekordtief erreichte. Der Einlagesatz, zu dem Banken kurzfristig Geld bei der Notenbank parken können, rutschte damit erstmals in den negativen Bereich.

Bei der Kreditnachfrage der privaten Haushalte in Österreich setzte sich hingegen der leichte Aufwärtstrend aus dem Jahr 2013 auch 2014 fort; dies war vor allem auf das Wachstum bei Wohnbaufinanzierungen zurückzuführen.



Für 5,3 Millionen Österreicherinnen und Österreicher bietet Bausparen beste Aussichten als Spar- und Finanzierungsform.

Bausparen punktet mit Sicherheit

Inmitten des herausfordernden Umfeldes hat sich Bausparen souverän behauptet: Obwohl die Sparquote auf einen historischen Tiefstwert sank, können die österreichischen Bausparkassen 2014 auf ein zufriedenstellendes Neugeschäft zurückblicken. 907.503 neu abgeschlossene Bausparverträge bestätigen ebenso wie jüngste Umfragen die ungebrochene Beliebtheit der Sparform Bausparen. 5,3 Millionen Österreicher sind aktive Bausparer – das entspricht einer Marktdurchdringung von 62 Prozent und begründet Österreichs Ruf als Bausparland.

Gerade in wirtschaftlich turbulenten Zeiten wissen die Menschen das bewährte Bausparsystem besonders zu schätzen: Sicherheit des Kapitals, eine attraktive Rendite und die Möglichkeit, regelmäßig auch kleine Beträge anzu-

sparen, bringen Bausparen den unumstrittenen Spitzenplatz unter den Anlageformen.

Mit Stabilität und langfristiger Kalkulierbarkeit punktet Bausparen auch als Finanzierungsform: Jeder Bausparer erwirbt mit dem Abschluss eines Bausparvertrages die Option, ein Bauspardarlehen mit einer kostenlosen Zinssatzobergrenze von 6 Prozent für die Finanzierung von Wohnraum, Bildungs- oder Pflegemaßnahmen in Anspruch zu nehmen. Allein im Jahr 2014 wurden 2,4 Milliarden Euro an zinsgünstigen Darlehen von den österreichischen Bausparkassen vergeben.



Guter Ausblick für Wirtschaft, Umwelt und Haushalte durch die Förderung der thermischen Sanierung.

Sanierungsscheck und Handwerkerbonus kurbelten Wirtschaft an

Einen bedeutenden gesellschaftspolitischen Beitrag leisteten die vier österreichischen Bausparkassen erneut zur Bundesförderung der thermischen Sanierung des Wirtschaftsministeriums und des Ministeriums für ein lebenswertes Österreich. Bereits das fünfte Jahr in Folge übernahmen die Bausparkassen 2014 kostenlos die Abwicklung der insgesamt 16.500 eingereichten Förderanträge.

Aufgrund des hohen Zuspruchs zum „Sanierungsscheck“ waren die Fördergelder, die Investitionen in Höhe von rund 570 Millionen Euro auslösten, bereits im August ausgeschöpft. Damit wirkten die Bausparkassen aktiv am Klimaschutz mit, wovon Umwelt, Wirtschaft und der heimische Arbeitsmarkt profitieren.

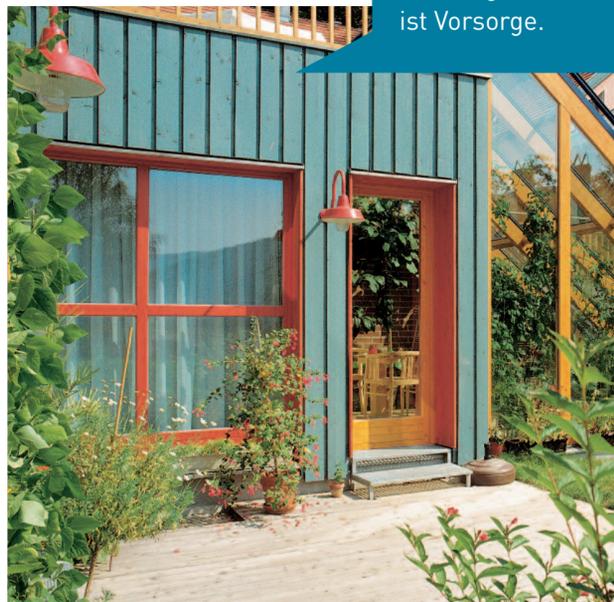
Großer Andrang herrschte auch beim 2014 erstmals angebotenen Handwerkerbonus des Finanzministeriums, mit dem Privatpersonen einen finanziellen Zuschuss zur Durchführung von Handwerkerarbeiten beantragen konnten. Als bewährte Partner der Bundesregierung wurden dafür ebenfalls die Bausparkassen mit der Abwicklung betraut. Insgesamt standen für diese Aktion im Vorjahr 10 Millionen Euro zur Verfügung, für das Jahr 2015 sind 20 Millionen Euro vorgesehen.

Ausblick 2015

Die Wirtschaftsforscher prognostizieren für Österreichs Wirtschaft im Jahr 2015 nur ein moderates Wachstum von knapp 0,5 Prozent, die Arbeitslosenquote wird weiter steigen und der erhoffte Aufschwung erst für 2016 erwartet. Impulse für die heimische Konjunktur soll eine weitere Ankurbelung der Sanierungsrate bringen: Die von der Bundesregierung initiierten Aktionen „Sanierungsscheck“ und „Handwerkerbonus“ werden daher 2015 verlängert und mit tatkräftiger Unterstützung der Bausparkassen, die erneut die Abwicklung übernehmen, durchgeführt.

Bausparen wird sich auch in diesem Jahr in einem schwierigen Umfeld, geprägt von einem historischen Zinsschub, bewähren müssen. Den österreichischen Bausparkassen ist es jedoch bereits in der Vergangenheit mehrfach gelungen, das Traditionsprodukt Bausparen an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen und so den erfolgreichen Weg fortzusetzen. Daher sehen sie auch 2015 optimistisch in die Zukunft.

Weitblick dank Bausparfinanzierung: Wohneigentum ist Vorsorge.



Bausparen in Österreich: Grundpfeiler des Wohnbaus

Der Siegeszug der Bausparidee in Österreich startete vor 89 Jahren, seither hat Bausparen nichts an Aktualität eingebüßt: Damals wie heute steht die Schaffung von leistbarem Wohnraum im Mittelpunkt. Die Aufgabe des Bausparens ist es, zinsgünstige, langfristige Darlehen für den Neubau bzw. die Sanierung bestehender Bausubstanz sowie Bildungs- und Pflegezwecke zur Verfügung zu stellen. Das Bausparsystem funktioniert dabei gemäß dem Prinzip der Gegenseitigkeit als geschlossener Kreislauf, in dem die Spareinlagen die finanzielle Basis für die Vergabe der zweckgebundenen Darlehen bilden.

Bausparen ist gleichzeitig Ausdruck von Eigeninitiative, die der Staat durch die Bausparförderung unterstützt. Die staatliche Prämie leistet einen entscheidenden Beitrag zur Attraktivität des Bausparsystems.

Dadurch war es im Vorjahr möglich, mit nur 53 Millionen Euro an staatlich aufgewandter Bausparprämie 2,4 Milliarden Euro Finanzierungsleistung für den Wohnbau auszulösen. Der beispiellose Multiplikatoreffekt der Bausparprämie beträgt so das 45-fache der eingesetzten Mittel.

Allein in Österreich wurden seit Bestehen des Bausparsystems rund 1,5 Millionen Wohneinheiten mitfinanziert, das entspricht Wohnraum für 4 Millionen Menschen. Bausparen ist damit die effizienteste Form zur Förderung des Wohnbaus.

Jahr für Jahr fließt dabei ein Vielfaches der Ausgaben für die Bausparprämie in Form von Steuern und Abgaben in die Staatskasse zurück. Davon profitiert zusätzlich Österreichs Wirtschaft: Durch die Ankurbelung der Bauwirtschaft und der Bauneben-gewerbe werden tausende Arbeitsplätze, vor allem in den für Österreichs

Volkswirtschaft bedeutenden Klein- und Mittelbetrieben, gesichert.

Das Thema leistbares Wohnen ist heute aktueller denn je: Laut Statistik Austria stiegen die Mieten inklusive Betriebskosten im Zeitraum zwischen 2009 und 2013 um 13 Prozent – ein durchschnittlicher Privathaushalt in Österreich wendet ein Viertel des Haushaltseinkommens für Wohnen auf. Die höchsten Wohnkosten haben Haushalte in privaten Hauptmietwohnungen. Gleichzeitig sinkt jedoch das Wohnungsangebot. Dies ist einerseits auf eine zu geringe Neubauleistung und andererseits auf ein stärkeres Bevölkerungswachstum durch Zuwanderung zurückzuführen. Bei anhaltender Entwicklung soll Österreich im Jahr 2025 erstmals die 9 Millionen-Marke bei der Einwohnerzahl überspringen.

Die Schaffung von erschwinglichem Wohnraum stellt somit ein zentrales Zukunftsthema dar. Denn Wohnen im Eigentum sorgt für Unabhängigkeit von

Mietpreissteigerungen und bietet einen finanziellen Polster in der Pension.

Während in Europa die Eigentumsquote im Schnitt bei 63 Prozent liegt, erreicht Österreich hier nur 52 Prozent. Bausparen als kostengünstige Säule für den Erwerb von Wohneigentum ist damit für den österreichischen Wohnbau wichtiger denn je.

Ein klarer Blick auf die Zahlen zeigt: Bausparen kann durch seine hohe Multiplikatorwirkung als effizienteste Form der Wohnbauförderung betrachtet werden.



Die vier österreichischen Bausparkassen



Raiffeisen Bausparkasse
Gesellschaft m.b.H.
1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 94
Telefon: 01 546 46-0
Telefax: 01 546 46-2359
E-Mail: communications@rbinternational.com
www.bausparen.at

Mag. Manfred Url
Generaldirektor der Raiffeisen Bausparkasse



Bausparkasse der österreichischen Sparkassen AG
1031 Wien, Beatrixgasse 27
Telefon: 050 100-29 900
Telefax: 050 100-29 500
E-Mail: info@sbausparkasse.co.at
www.sbausparkasse.at

Dr. Josef Schmidinger
Generaldirektor der s Bausparkasse



start.bausparkasse e.Gen.
Genossenschaft mit beschränkter Haftung
1091 Wien, Liechtensteinstraße 111 - 115
Telefon: 01 313 80-0
Telefax: 01 313 80-209
E-Mail: service@start-bausparkasse.at
www.start-bausparkasse.at

Mag. Thomas Köck
Generaldirektor der start.bausparkasse



Bausparkasse Wüstenrot AG
5033 Salzburg, Alpenstraße 70
Telefon: 05 7070 100-202
Telefax: 05 7070 100-734
E-Mail: generalsekretariat@wuestenrot.at
www.wuestenrot.at

Dr. Susanne Riess
Generaldirektorin der Bausparkasse Wüstenrot

IMPRESSUM
Medieninhaber und Herausgeber: Arbeitsforum österreichischer Bausparkassen, ZVR 693283653
Redaktion: Raiffeisen Bank International AG, Group Communications (Raiffeisen Bausparkasse), Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H., Wiedner Hauptstraße 94, 1050 Wien, Tel. 01 546 46-0, E-Mail: communications@rbinternational.com, Fotos: Alle Rechte liegen bei der jeweiligen Bausparkasse, Druck: AV + Astoria Druckzentrum 01-0115-0,8-AV



Arbeitsforum österreichischer Bausparkassen

Das Arbeitsforum österreichischer Bausparkassen vertritt als gemeinsame Plattform die Interessen der vier österreichischen Bausparkassen und setzt sich für die Weiterentwicklung des Bausparens ein. Zu den Aufgaben des Vereins zählen die Information der Öffentlichkeit über die Entwicklung und Leistungen des Bausparens für den einzelnen Bausparer sowie die

Volkswirtschaft und die Anpassung des Bausparsystems an gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen. Darüber hinaus bringt sich das Arbeitsforum bei der Begutachtung neuer nationaler wie internationaler Gesetzesinitiativen beratend ein und arbeitet in Fragen des Konsumentenschutzes mit den entsprechenden Vereinigungen zusammen.

Rechtsgrundlagen und Aufsicht

Die Geschäftstätigkeit der österreichischen Bausparkassen wird durch das Bausparkassengesetz, das Bankwesengesetz und andere österreichische sowie europäische Rechtsnormen geregelt. Zur Sicherheit der Sparer unterliegen die Bauspareinlagen der gesetzlichen Einlagensicherung. Die Bausparförderung ist im Einkommensteuergesetz verankert. Konzession und

Geschäftspläne der Bausparkassen sowie die Einhaltung der gesetzlichen Auflagen werden von der österreichischen Finanzmarktaufsicht genehmigt und überwacht. Alle Agenden, welche die staatliche Bausparprämie betreffen, nimmt das Bundesministerium für Finanzen wahr, das auch Staatsparförderung ist im Einkommensteuergesetz verankert. Konzession und

Europäische Bausparkassenvereinigung

Die österreichischen Bausparkassen nehmen seit jeher eine führende Rolle bei der Verankerung des Bausparsystems in zentral-, süd- und osteuropäischen Ländern ein und genießen international einen ausgezeichneten Ruf. Sie engagieren sich europaweit als Mitglieder der Europäischen Bausparkassenvereinigung und arbeiten aktiv im Ausschuss für Wohnungspolitik und Marketing sowie im Rechtsausschuss mit. Die Europäische Bausparkassenvereinigung ist ein Zusammenschluss von europäischen Kreditinstituten und Einrichtungen, die die Förderung und Finanzierung von Wohneigentum unterstützt.

Einblicke in ihre jahrzehntelange erfolgreiche Tätigkeit geben die österreichischen Bausparkassen im Rahmen ihrer Mitarbeit bei zahlreichen Vereinigungen.



Geschäftstätigkeit 2014

Zahlen, Daten, Fakten

NEUGESCHÄFT

Bausparen hat sich trotz eines schwierigen Umfeldes im Vorjahr erneut bewährt und belegt im Ranking der beliebtesten Sparformen nach wie vor einen Spitzenplatz. Im Jahr 2014 wurden 907.503 neue Bausparverträge abgeschlossen und damit das hohe Niveau der Vorjahre nur leicht unterschritten. Damit bleibt Bausparen als sichere Vorsorgeform für alle Altersgruppen stark gefragt.



BAUSPARKONTEN

Von großem Vertrauen in die Sparform Bausparen zeugt auch der hohe Grad der Marktdurchdringung: Insgesamt wurden 2014 von allen österreichischen Bausparkassen 5.033.013 Bausparkonten betreut, das entspricht einem leichten Rückgang von 1,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.



BAUSPAREINLAGEN

Ein weiterer Anstieg konnte im Jahr 2014 bei den Bauspareinlagen verzeichnet werden. Zum 31.12.2014 betrug der Stand der gesamten Einlagen 20.665 Millionen Euro und übertraf damit das ausgezeichnete Ergebnis des Vorjahres um 1,6 Prozent. Das zeigt deutlich, dass die Österreicherinnen und Österreicher ihre Ersparnisse bei den Bausparkassen gut aufgehoben wissen.



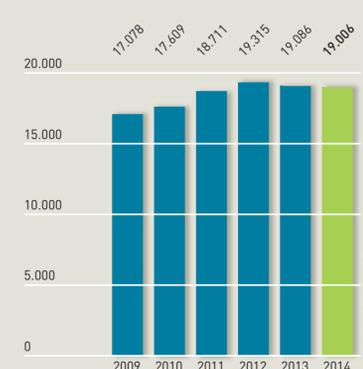
FINANZIERUNGSLEISTUNG

Einen deutlichen Beitrag zur Konjunkturbelebung und Stärkung der Bauwirtschaft leisteten die Bausparkassen mit der Bereitstellung zinsgünstiger Darlehen für die Schaffung und Erhaltung von Wohnraum bzw. für Bildungs- und Pflegemaßnahmen. Insgesamt 2.406 Millionen Euro Finanzierungsleistung wurden im Jahr 2014 für den österreichischen Wohnbau zur Verfügung gestellt – ein Plus von 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.



BAUSPARAUSLEIHUNGEN

Die Ausleihungen aller Bausparkassen betragen zum Jahresresultimo 19.006 Millionen Euro und lagen damit um geringfügige 0,4 Prozent unter dem Vergleichswert des Jahres 2013.



BAUSPARPRÄMIE

Im Jahr 2014 wurden vom Staat 53 Millionen Euro für die staatliche Bausparprämie aufgewandt, das entspricht dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Setzt man diesen Betrag in Relation zur damit ausgelösten Finanzierungsleistung von 2.406 Millionen Euro, zeigt sich deutlich die hohe Wirkung der Bausparförderung als Multiplikator zugunsten der Förderung des österreichischen Wohnbaus.



JAHRESBERICHT 2014 BAUSPAREN: FENSTER ZUM WOHNEN



RÜCKBLICK & AUSBLICK

ARBEITSFORUM ÖSTERREICHISCHER BAUSPARKASSEN

